

Kaplan Adam Kaźmierski

**„Die Helden aus der Lausitz.
Kurze Erinnerungen eines Kaplans”**

Die Korrektur der Übersetzung ins Deutsche:

Pfr. i. R. Johannes Magiera

Wittichenau, 2020

Vorwort

Ich habe von Anfang an, also ab September 2017, mit der Absicht geliebäugelt, kurze Erinnerungen an die Wittichenauer Gemeinde zu schreiben. Ich erinnere mich, als man mich immer wieder gefragt hat, wie es mir in Wittichenau gefällt, antwortete ich ohne zu zögern, dass es einfach fantastisch sei und dass alles, was ich sehe, verdient, in einem Buch aufgeschrieben zu werden. Und im Laufe der Zeit ließ meine Begeisterung nicht nach. Wenn ich jetzt, Ende Juni 2020, weiß, dass die Zeit für den Wechsel kommt, entscheide ich mich, meine Idee umzusetzen und kurze Erinnerungen niederzuschreiben.

Bevor ich jedoch etwas schreibe, muss ich zunächst sagen, dass bereits viele Bücher über die Lausitz und Wittichenau geschrieben wurden. Und ich schäme mich zuzugeben, ich habe selbst keines von ihnen gelesen. Und diese sollte ich verwenden, wenn ich ein zuverlässiges Buch schreiben möchte. Aufgrund des erwähnten Mangels bleibt mir nichts anderes übrig, als Sie auf die bereits veröffentlichte Literatur über die Lausitz zu verweisen. Ja - es stimmt - ich habe noch keines dieser Bücher gelesen. Wie immer hatte ich keine Zeit. Es ist wahr, dass ich während der Häuserweihen oder während eines Besuchs bei Gemeindemitgliedern, gern in Büchern und Alben blätterte, aber aufgrund des Zeitmangels konnte ich nur blättern. Von allen Büchern, in denen ich kurz blättern durfte, habe ich keins bemerkt, das jetzige Seelsorgearbeit in der örtlichen Gemeinde darstellen und gleichzeitig die eigenen Erfahrungen des Autors beschreiben

würde. Im Zusammenhang mit dem oben Gesagten dachte ich, es würde sich lohnen, diese Lücke auch mit kurzen Erinnerungen zu füllen.

Ich könnte auch meine Erinnerungen über die beiden vorherigen Gemeinden aufschreiben, in denen ich arbeiten durfte. Ich habe dort auch viele Helden getroffen. Warum habe ich mich entschieden, die Erinnerungen über Wittichenau zu schreiben? Weil ich denke, dass die katholische Lausitz ein Phänomen ist. Nicht nur in Deutschland. Wenn ich mir die aktuelle Säkularisierung anschau, bin ich der Meinung, dass die katholische Lausitz auch auf europäischer und vielleicht sogar globaler Ebene einzigartig ist. Wenn jemand denkt, dass ich beim Schreiben dieser Worte übertreibe, kann ich ihm einen Besuch in der katholischen Lausitz, dem Land der tausend Kreuze, empfehlen, damit er es selbst herausfinden kann. Ja, da gibt es einen wunderschönen Wallfahrtsort mit einem Marienheiligtum in Rosenthal. Und warum habe ich mich sonst entschieden, diese kurzen Erinnerungen jetzt zu schreiben? Das Andenken ist kurz. Und ich bin immer noch da. Ich kann immer noch zumindest einige Informationen überprüfen. Ich kann immer noch jemanden fragen. Hier am Ort werde ich Zeit haben, Pfarrer Johannes Magiera um Korrektur meines Deutsch zu bitten. Ich lerne es nach wie vor und trotzdem lässt meine Sprachkenntnis noch zu wünschen übrig.

Vielleicht habe ich jetzt während der Sommerferien Zeit, ein paar kurze Erinnerungen aufzuschreiben? Genau wie ich es verpasst habe, als ich ein Buch über die Lausitz lesen sollte? Ich hätte es tun können, aber mir eilte die Zeit davon.

Irgendwie kam ich vor drei Jahren auf die Idee, kurze Erinnerungen zu schreiben. Ja, 3 Jahre in Wittichenau, in der katholischen Lausitz, in Deutschland, im Ausland, sind

ein echtes Lebensabenteuer. Und da es ein Lebensabenteuer war, konnten auch kurze Erinnerungen auf seiner Grundlage entstehen.

Warum sollte ein gewöhnlicher Kaplan wie ich, seine Erinnerungen aufschreiben? Wer wird das lesen wollen, was ein gewöhnlicher Kaplan einmal geschrieben hat? Wenn es ein Pfarrer tut, kann man es verstehen, aber ein Kaplan? Ein Kaplan ist schließlich jemand, der kommt und geht. Fast mit der gleichen Geschwindigkeit wie der Zug, der in den Bahnhof rollt und ihn verlässt.

"Nein, Herr Kaplan. Der Kaplan in Wittichenau ist jemand, der uns sehr wichtig ist". Heute kann ich nicht einmal zählen, wie oft ich diese Worte in diesen drei Jahren gehört habe.

Als ich zum Beispiel zum Abendessen eingeladen wurde und ich sagte den Gemeindemitgliedern, sie sollten sich nicht so viel Sorgen machen, ob ich alles lecker fände. Aber ich musste diese oder ähnliche Worte hundertmal hören. "Wirklich so viel?" – fragt vielleicht jemand ungläubig. Ja, ich weiß, es klingt unglaublich, aber ich lüge nicht. Ich bin sicher, dass es so war. Genau wie bei vielen anderen Dingen, über die ich in diesen kurzen Erinnerungen am Ende dieser drei Jahre jetzt schreiben werde.

Es muss noch erklärt werden, warum ich beschlossen habe, diesen Erinnerungen den Titel "Die Helden aus der Lausitz" zu geben. Die Frage nach der Lausitz muss sicherlich nicht beantwortet werden. Schließlich befindet sich die Wittichenauer Gemeinde in der Lausitz. Sie besteht aus den Einwohnern dieser bezaubernden Stadt, die Wittichenau heißt, und Dörfern, die so schön und gepflegt sind wie diese.

Warum habe ich das Wort "Helden" verwendet? Ja, ich habe dieses Wort verwendet, weil die Helden meiner Erinnerungen, über die ich schreiben möchte, wirklich Helden sind. Wenn der Ozean des mangelnden Glaubens seit Generationen über sie hinwegwogt, haben sie sich selbst viele Jahre lang dagegen gewehrt. Heute bekämpfen sie mutig die Säkularisierung, die sich in ganz Europa ausbreitet. Und sie sind immer noch Zeugen des Glaubens. Und dieser Glaube ist mit einer Tradition verbunden, die über Generationen weitergegeben wurde, nicht nur seit wenigen Generationen. Einige der bis heute erhaltenen Bräuche haben ihren Ursprung bereits im Mittelalter. Tradition in Wittichenau ist sehr wichtig. Dies ist nicht nur eine Art "Beilage", deren Fehlen unbemerkt bleiben würde. Tradition in Wittichenau gibt die Lebensrichtung vor. Und sie ist vor allem mit lebendigem Glauben verbunden. Diese Tradition hat ihren Mittelpunkt in der Kirche. Es wird durch die Gebäude von Wittichenau angezeigt. Direkt neben dem Marktplatz befindet sich die Kirche, das höchste Gebäude der Stadt, deren Turm aus einer Entfernung von mehreren Kilometern von der Stadt aus zu sehen ist.

Deshalb möchte ich in diesen Erinnerungen darüber schreiben.

Wird aber alles in einer Kurzgeschichte festgehalten werden? Sicherlich nicht. Was wird geschehen, wenn ich etwas falsch schreibe und die Fakten verwirre oder wenn ich etwas Wichtiges vergesse? Dann werde ich demütig um Vergebung bitten. Und eines bin ich mir sicher, die Einwohner von Wittichenau werden mir wie immer vergeben, so wie sie mir bisher alles vergeben haben, meine Fehler in Deutsch oder das Unverständnis für die Mentalität. Da mir jetzt nichts im Wege steht, werde ich es versuchen, meine Erinnerungen über die Wittichenauer Gemeinde zu schreiben. Es ist ein fantastischer

Ort, über den es sich zu schreiben lohnt. Obwohl diese kurzen Erinnerungen nicht alles erzählen werden, lassen sie es eine Ermutigung für alle sein, hierher zu kommen und sich von diesem besonderen Ort und diesen besonderen Menschen zu überzeugen. Was können Sie in Wittichenau erleben? Ich möchte wenigstens teilweise darüber schreiben.

Es bleibt noch eine Frage zu beantworten: Warum werden dies nur kurze Erinnerungen sein. Vielleicht enttäuscht meine Antwort, sie lautet: dass die Zeit denen fehlt, die diese Erinnerungen lesen möchten, und auch einem gewöhnlichen Kaplan, der sich entschied, k u r z e Erinnerungen zu schreiben... über die Helden aus der Lausitz.

1. Wie bin ich nach Wittichenau gekommen?

Es war im Frühling 2015. Mit Zustimmung des Breslauer Ordinariats bat ich die Behörden des Bistums Görlitz, einen von den im Bistum tätigen Priestern in der Sommerferienzeit vertreten zu dürfen. Ich habe Deutsch ab der 5. Klasse der Grundschule gelernt und auch eine von meinen Abiturprüfungen in dieser Sprache bestanden. Mit Dankbarkeit erinnere ich mich daher an alle meine Lehrer, dank deren Bemühungen, ich Deutsch so gut beherrscht habe, dass ich zehn Jahre nach dem bestandenen Abitur zum ersten Mal versuchen konnte, die Heilige Messe in dieser Sprache zu feiern. Im Frühling 2015 traf ich den aus Ratibor stammenden Pfarrer Roland Elsner, der mir die Möglichkeit bot, eine Woche lang ihn zu vertreten. Und wenn ich auf die Person zeigen müsste, die mir am meisten geholfen hat, wäre es Pfarrer Elsner. Gleichzeitig hatte ich die Möglichkeit, meine Doktorarbeit an der Theologischen Päpstlichen Fakultät zu Breslau zu verteidigen. Vor der Verteidigung musste ich eine

Fremdsprachenprüfung bestehen. Natürlich habe ich mich für Deutsch entschieden. Obwohl ich nur ein paar Sätze auswendig gelernt und vor dem Ausschuss ein paar einfache Fragen beantwortet habe, musste ich einen so guten Eindruck auf ihn gemacht haben, dass mich einer der Professoren fragte, wo ich in Deutschland arbeite. Ich antwortete: "Aber ich arbeite in Polen, hier in Breslau". Die erstaunten Professoren sagten daher, ich solle in einem der deutschsprachigen Länder arbeiten. Später, im Jahr 2016, als einer meiner Mitpriester zur Polnischen Katholischen Mission gehen sollte, wurde ein weiterer Vorschlag gemacht, dass ich auch in Deutschland arbeiten soll, aber aufgrund der Kenntnisse der deutschen Sprache würde ich in eine deutsche Gemeinde gehen. Nach der Zustimmung Herrn Erzbischofs Józef Kupny, sandte mich Herr Bischof Wolfgang Ipolt nach Wittichenau. Und so kam es, dass ich Wittichenauer Kaplan wurde.

Es war schade für mich, meine vorherige Gemeinde in Breslau - Cosel zu verlassen, aber es musste irgendwann passieren. Ein Kaplan ist schließlich jemand, der hereinkommt und gleich wieder weggeht. Fast mit der gleichen Geschwindigkeit wie der Zug, der in den Bahnsteig einläuft, nur um ihn bald wieder zu verlassen.

Jetzt werde ich Ihnen erzählen, was in den drei Jahren passiert ist, die mein größtes Lebensabenteuer waren.

Erste Tage

Von den ersten Tagen, die ich in Wittichenau verbringen durfte, erinnere ich mich an ein paar Bilder: Zum Beispiel, dass ich zum ersten Mal mit Herrn Generalvikar Alfred Hoffman nach Wittichenau gekommen bin. Herr Pfarrer Wolfgang Kresak, der auf uns gewartet hatte, begrüßte uns sehr herzlich. Ich erinnere mich auch, dass er mehr

oder weniger diese Worte sagte: "Die Wittichenauer Gemeinde ist eine Gemeinde, in der das Licht des Glaubens nie erloschen ist." Diese Wahrheit könnte nicht besser ausgedrückt werden. Trotz so vieler Widrigkeiten ging das Licht des Glaubens in Wittichenau nicht aus. Und möge es niemals ausgehen, sondern zur Ehre Gottes leuchten.

Ich erinnere mich auch, dass am Patroziniumstag, dem 15. August, gleich nach meiner Ankunft, auf dem Kirchplatz eine Dame zu mir sagte: „Witajće do Kulowa” (Deutsch: Willkommen in Wittichenau). Dann antwortete ich: "Vielen Dank" und fügte sofort hinzu: "Sie sprechen wunderbar Polnisch". Dann lachte die Dame und sagte, dass sie mich auf Obersorbisch willkommen geheißen habe.

Die Prozession hat mich damals am meisten beeindruckt. Sorbische Mädchen in Trachten trugen die Gottesmutterfigur, und die Menschen sangen und beteten so laut, dass sie dafür kein Mikrofon und keine Lautsprecher brauchten. Außerdem haben sie das Tempo zusammengehalten, obwohl es aufgrund der großen Menge schwierig war, sich gegenseitig zu hören.

Ich verbrachte meine ersten Tage in Wittichenau bei den Schwestern Borromäerinnen, die für mich immer sehr gastfreundlich waren. Das Ordenshaus der Borromäerinnen befindet sich auf der Kamenzerstraße in demselben Gebäude, in dem die Malteser ein Pflegeheim für ältere Menschen betreiben. Die Bedingungen in diesem Zentrum haben in mir immer Bewunderung geweckt.

Ich erinnere mich auch, dass ich in den ersten Tagen nach meiner Ankunft über den Markt ging und mich jemand begrüßte. Wie sich herausstellte, war es Herr Bürgermeister. Er fragte mich, ob es mir gut gehe und ob er mir irgendwie helfen könne.

Das erste Mal war ich Zeuge oder eigentlich Teilnehmer eines Treffens, bei dem der Stadtbürgermeister einen gewöhnlichen Kaplan begrüßte und ihm zusätzlich eine Frage dieser Art stellte.

In der Einführung zu meinen Erinnerungen habe ich vergessen, eine Sache hinzuzufügen. Ich werde keine Vor- oder Nachnamen schreiben. Es geht nicht um den Datenschutz, sondern um die Achtung der Privatsphäre. Trotzdem ist es manchmal möglich zu vermuten, von wem die Rede ist. Deswegen hoffe ich, Herr Bürgermeister wird mir verzeihen, dass ich zwei Dinge erwähne, über die geschrieben werden muss. Das erste ist, dass Herr Bürgermeister von Wittichenau jedes Jahr von Warschau (!) aus nach Tschenstochau zu Fuß pilgert. Außerdem nimmt er jedes Jahr eines seiner Kinder mit. Unglaublich? Und dies ist nur der Anfang dieser kurzen Erinnerungen. Das zweite, worüber ich schreiben muss, ist, dass es in Wittichenau im Gegensatz zu anderen Gebieten keine Nachtclub-Anzeigen gibt. Hier wird für Ehe und Familie gesorgt.

Schon in den ersten Tagen hatte ich Gelegenheit, die große Gastfreundschaft der Einwohner von Wittichenau zu erleben, denn die Gemeindemitglieder bereiteten die Wohnung für mich vor. Renovierung, Reinigung und Einrichtung: Dies alles wurde mir von den Gemeindemitgliedern zur Verfügung gestellt, obwohl sie es nicht machen mussten. In Deutschland gilt die Regel, dass der Kaplan sich selbst um die Möbel kümmern muss. Die Gemeindemitglieder verbrachten viele Tage und Kraft, um die Wohnung vorzubereiten. Es war das erste Mal in meinem Leben, dass ich Zeuge einer solchen Möblierung wurde. Viele boten Möbel an, Damen säuberten und Herren brachten Möbel.

Ich erinnere mich auch daran, dass mich der Pfarrer, die Priester und die Gemeindemitarbeiter am ersten Tag, als die Wohnung fertig war, mit Brot und Salz begrüßten, was ein typisch polnischer Brauch ist. Sie wollten sehr, dass ich mich zu Hause fühle. Und es war so.

Ich werde mich immer sehr gern an diese Wohnung erinnern. Groß, geräumig und hell, mit eigener Küche und Bad. Ich hatte noch nie eine solche Wohnung. Und ich war sehr froh, dass meine Eltern mich immer besuchen konnten, wann immer sie wollten und auch über Nacht blieben, und dass mir niemand Vorwürfe aus diesem Grund machte. Ich habe oft gescherzt, dass ich nach Wittichenau kommen musste, um so viel Zeit mit meinen Eltern verbringen zu können. Es war wie eine Kindheitserinnerung für mich. Ich fühlte mich wie bei Müttern. Und ich muss hinzufügen, dass ich die besten Eltern auf der Welt habe.

Ich erinnere mich auch, dass ich in den ersten Wochen als Neuzugezogener nach Deutschland viele verschiedene Dokumente ausfüllen musste. Und es gab wirklich viele von ihnen. Sie wurden in einer schwierigen Sprache geschrieben. Außerdem musste ich verschiedene Antworten markieren. Die Damen, die im Pfarrbüro arbeiteten, halfen mir beim Ausarbeiten der gesamten Bürokratie. Und das Entschlüsseln aller Dokumente hat wirklich lange gedauert. Ich habe die Arbeit der Damen im Pfarramt sehr geschätzt. Dank ihrer Bemühungen musste ich auch nicht in verschiedenen Angelegenheiten, die nicht so einfach sind, wie man denkt, an vorderster Frontlinie der Seelsorge stehen.

3. Geistliche und die Mitarbeiter der Gemeinde. Ehrenamtliche.

Die Seelsorge in Wittichenau wird geleitet von: Herrn Pfarrer Dr. Wolfgang Kresak, der Oberpfarrer der Gemeinde ist, Herrn Pfarrer i. R. Johannes Magiera, Titelpfarrer und Domkapitular Herrn Pfarrer Ansgar Florian, Titelpfarrer mit der Aufgabe für die sorbische Minderheit Herrn Pfarrer Gabriel Nawka und Gemeindereferent Herrn Johannes Langner. Ich könnte hier ein separates Buch darüber schreiben, wie sehr sie alle mir in diesen drei Jahren geholfen haben. Ich werde mich sicherlich an die Sorge um das geistliche Leben der Gemeinde und die Aufrechterhaltung vieler Traditionen durch Herrn Pfarrer Kresak, an volle Hingabe bei der Korrektur meiner Predigten von Herrn Pfarrer Magiera, an Tipps von Pfarrer Nawka und Pfarrer Florian, bei der Kinderarbeit und an das musikalische Talent von Herrn Langner erinnern. An dieser Stelle möchte ich auch Frau Laura Rönsch erwähnen, die als Praktikantin schon sehr interessant den Firmkurs geleitet hat. Ich habe sehr viel von all diesen Leuten gelernt.

Es ist erwähnenswert, dass Frau Organistin für das Orgelspiel und die Chorleitung verantwortlich ist. Das musikalische Niveau der Gemeindemitglieder ist so hoch, dass die Gemeindemitglieder auch in der Zeit der Abwesenheit der Organistin, wie ein echter Chor singen.

Zwei Damen arbeiten im Pfarrbüro. Wie bereits erwähnt, habe ich mich über ihre Hilfe sehr gefreut. Wenn ich ein Problem hatte und etwas nicht wusste (was sehr häufig war), wusste ich immer, dass ich auf sie zählen kann. Ich erinnere mich auch gern an die Damen (die aktuelle und die frühere), die für die Reinigung verantwortlich waren. Sehr gute Erinnerungen habe ich an den Herrn Küster, der auch Hausmeister ist. Ich vergesse nie, wie fantastisch die Arbeit aller Küster aussah, besonders des Herrn Hauptküsters. Alles bis zum letzten Knopf zugeknöpft. Manchmal sah ich eine Situation, in der ein

Priester (oft ich) nicht wusste, wie etwas gefeiert wird, aber Herr Küster wusste es sehr gut. Und noch eine Szene. Die Pfarrkirche wurde innensaniert. Das Patroziniumshochamt wurde in der Kirche des Heiligen Kreuzes gefeiert. Nicht alle konnten Platz drin finden und hören, was bei der Heiligen Messe geschah. Ein tragbarer Lautsprecher, der vom Herrn Küster am Fenster aufgestellt wurde, hat dieses Problem gelöst. Der Friedhof wird von einem Herrn betreut, der sich mit einem großen Engagement um den Friedhof kümmert. Und der Wittichenauer Friedhof ist sehr gut gepflegt.

Ich behalte in guter Erinnerung die Teamarbeit, die sehr gut koordiniert und besorgt über das Schicksal der Gemeinde wacht, an die gemeinsamen Dienstbesprechungen, die donnerstags um 9:00 Uhr stattfinden. Während dieser Zeit wird festgelegt: der liturgische Plan, der Verlauf der Gottesdienste, die Vermeldungen. Es werden auch verschiedene aktuelle Angelegenheiten besprochen. Dies ist eine sehr interessante Art der Seelsorgeplanung, deren Auswirkungen beispielsweise in dem Pfarrbrief zu sehen sind, der jede Woche online auf der Pfarrwebsite verfügbar ist und in der Kirche ausgelegt wird.

An dieser Stelle ist auch eine sehr große Gruppe von Ehrenamtlichen zu erwähnen. Es ist wirklich unmöglich, alle hier aufzuzählen. Dies sind die Herren, die sich mittwochs zur Arbeit auf dem Pfarrhof treffen, und die Damen, die donnerstags die Kirche putzen. Darüber hinaus gibt es in der Gemeinde etwa fünf Organisten, die ihre Aufgaben als Freiwillige wahrnehmen. Eine separate Gruppe von Damen ist für die Blumen in der Kirche verantwortlich, eine weitere Gruppe von Herren, die auf dem Friedhof helfen, eine separate Damengruppe, die sich an der Kirche, am Pfarrhaus und

an der Kaplanei um Blumen kümmert. Alle diese Gruppen erfüllen ihre Aufgaben mit vollem Engagement auf sehr hohem Niveau. Es ist schön, wenn die Gemeinde so viele Menschen hat, die ihre Zeit und Energie dafür einsetzen. Der Traum jeder Gemeinde ist solche Gruppen fleißiger und zuverlässiger Menschen zu haben. Und es gibt wirklich viele von ihnen. Wenn man es nicht glaubt, kann man zum Fest kommen, das jedes Jahr vom Herrn Pfarrer Kresak für alle Ehrenamtlichen organisiert wird. Da wird jedes Jahr die heilige Messe gefeiert, gefolgt von einem gemeinsamen Abendessen an einem anderen Ort. Ich erinnere mich, als ich beim ersten dieser Abendessen war, schien es mir, als wäre ich auf einer Hochzeit, nur das Tanzen fehlte. In Wittichenau zusammen zu feiern ist sehr wichtig. Und Gelegenheit dafür ist zum Beispiel, wenn Ehrenamtlichen, gedankt werden soll. Es ist an diesem Abend üblich, dass Herr Pfarrer fragt, in welchem Ort in den vorigen Jahren das Fest stattgefunden hat, und alle Teilnehmer antworten, normalerweise richtig. Und sie antworten im donnernden Chor. Es war immer ein unvergesslicher Anblick für mich. Wie ich bereits erwähnt habe, ist das Feiern in Wittichenau sehr wichtig. Aber vielleicht habe ich noch Zeit, in anderen Kapiteln dieser kurzen Erinnerungen darüber zu schreiben, und wenn nicht, lohnt es sich, es selbst zu sehen. Ich bitte auch alle Ehrenamtlichen um Vergebung, deren Verdienste ich hier vergessen habe zu erwähnen. Das liegt einfach daran, dass es so viele gibt.

2. Wochentage

Jetzt werde ich versuchen zu beschreiben, wie meine übliche Woche verlief.

Eigentlich kann ich sagen, dass ich die ganze Woche Deutsch und Seelsorge gelernt habe. Aber es war gar nicht langweilig. Jeden Tag passierte etwas anderes.

Sonntags wurden Predigten gehalten (leider auf Deutsch konnte ich sie nur lesen, ich sprach nur frei bei Kinder- und Jugendmessen) und Lieder wurden angestimmt (was ich auch nicht immer geschafft habe, aber dann korrigierten mich einige Gemeindemitglieder und stimmten das Lied an meiner Stelle an).

Montags waren normalerweise der freie Tag.

Dienstag: ich besuchte den fantastischen Kindergarten und feierte die Kindermesse, über die ich gleich schreiben werde.

Mittwochs ist vor allem Jugendvolleyball. Leider stand ich mein ganzes Leben lang im Widerspruch zum Sport. Mein Lieblingssport ist: Schach, Karten und vor allem Fifa. Aber die Jugend hat mir das auch vergeben. Mittwochs gab es auch Dekanatspriesterversammlungen-

Donnerstags war wöchentlich die Dienstbesprechung. Ein gut geführter Kalender ist die Basis, was ich mehr als einmal erkannt habe, als ich etwas nicht dort aufgeschrieben hatte.

Freitags war die Ministrantenstunde, der Firmunterricht, die Jugendmesse und die Jugendstunde.

Samstags gab es Beichtzeit und Vesper.

Ich habe auch vergessen hinzuzufügen, dass jeden Tag, auch am Montag, die heilige Messe in Wittichenau gefeiert wird, die auf deutscher Ebene einzigartig ist.

3. Kindergarten.

Wie bereits erwähnt, hatte ich jeden Dienstag die Gelegenheit, den Kindergarten zu besuchen. Ich wünsche jedem Kind einen Kindergarten, wie diesen. Ich kann nicht zählen, wie viele Lieder die Wittichenauer Kindergartenkinder kennen. Immer wenn ich zu einer bestimmten Gruppe kam, hatte ich das Gefühl, zum ersten Mal ein anderes Lied zu hören. Und ich war nur überrascht, dass die Kinder sie alle so gut kannten. Ähnliches galt für Spiele. Ich bin sehr gerne in den Kindergarten gegangen. Ich empfehle sie herzlich jedem ausländischen Priester, der seine Arbeit in Deutschland beginnt und Sprachprobleme hat.

Im Kindergarten hatte ich die Möglichkeit, kurze Katechesen durchzuführen. Wenn ich etwas Falsches oder zu Schwieriges sagte, erklärten die Erzieherinnen den Kindern, was ich sagen wollte. Es war ein sehr guter Deutschunterricht für mich.

Die Schaukel hat mir auch gut gefallen. Natürlich schwang ich nicht (obwohl die Schaukel stark genug war, dass sie sogar durch mich nicht zusammengebrochen wäre), sondern die Kinder schaukelten. Ich stand daneben setzte von Zeit zu Zeit die Schaukel in Bewegung. Ich werde nicht ein schönes Lob vergessen, das ich von einem 4-jährigen Mädchen erhielt: "Herr Kaplan, wir verstehen deine Sprache".

Ich werde auch nicht vergessen, wie man die Geburtstage eines Kindes im Kindergarten gefeiert hat und ein Kind schöne Glückwünsche erhielt: "Ich wünsche dir viel Gottes Segen", sagte eines der Kindergartenkinder, obwohl ihm niemand gesagt hatte, was er sagen sollte.

Einmal als die Kinder auf den Friedhof gingen, um das Grab der verstorbenen Kindergartenerzieherin zu besuchen, fragte eine Erzieherin die Kinder: "Wohin gehen wir?", "Zum Friedhof" - war die Antwort. "Wie verhalten wir uns auf dem Friedhof?" "Ruhig und andächtig", antwortete eines der Kinder.

Und noch eine Szene. Am Tag der Grundsteinweihe auf der Baustelle des neuen Kindergartens sah ein Ministrant, der bei dieser Andacht ministrierte, seinen jüngeren Bruder unter der Kindermenge und beschloss, sich ihm zu nähern. Der Bruder erkannte seinen älteren Bruder und nannte ihn bei seinem Namen. Der ältere Bruder verneigte sich vor dem Kindergartenkind, küsste ihn auf die Stirn und streichelte ihn.

4. Kindermesse

Dienstag hatte ich die Freude, die Kindermesse zu halten. Es war auch eine fantastische Erfahrung. Ich erzählte den Kindern von den verschiedenen Heiligen und Seligen: Don Bosco, Dominikus Savio, Laura Vicuña, Thérèse von Lisieux und vielen anderen. Es war für mich am einfachsten, mit Bildern umzugehen. Im Pfarrbüro druckte ich A3-Format-Bilder und zeigte sie den Kindern während der Predigt und erzählte verschiedene Geschichten, die mit ihnen verbunden waren. Ich war sehr froh, dass so viele Kinder zur Messe kamen. Manchmal sogar über 50. Dienstag 16.00 Uhr und 50 Kinder in der Kirche. Eine weitere Sensation! Kinder brachten auch Papierherzen mit, auf die sie ihre guten Taten schrieben. Als Belohnung erhielten die Kinder bescheidene Geschenke: Süßigkeiten, Bildchen usw. Es war wirklich faszinierend, wenn ich bei jeder

Kindermesse fragte, was wir über einen bestimmten Heiligen gelernt haben, und 10-jährige Kinder ausführlich antworteten.

Vor der Kindermesse gab es auch den Erstkommunionunterricht. Die Erfahrung, die ich dabei machte, war auch sehr interessant. Bei dem Erstkommunionkurs war ich nur ein Helfer, konnte aber selbst viel lernen.

5. Ministranten

Die Wittichenauer Ministranten erreichen ein sehr hohes Niveau, das höchste, das ich je beobachtet habe. In der Gemeinde gibt es insgesamt 70 deutsche und sorbische Ministranten. Für eine Gemeinde mit 3000 Katholiken ist dies meiner Meinung nach ein weltweites Phänomen. Außerdem sind es nur Jungen, was auch auf deutscher Ebene einzigartig ist. Die Wittichenauer Ministranten verdanken ihr hohes Ausbildungsniveau nicht nur ihren früheren Kaplänen, sondern vor allem den Oberministranten. Unter ihnen möchte ich Herrn Markus Winzer erwähnen, einen Priesterkandidaten, der sich derzeit auf die Diakonatsweihe vorbereitet und der jahrelang die Aufgabe des Oberministranten mit Vorbild und Berufung wahrgenommen hat. Er hat viele Materialien für die Ministrantenarbeit auf sehr hohem Niveau vorbereitet. Die Ministrantenausbildung der Ministrantenkandidaten ist einfach beispielhaft. Viele der Elemente, die von den jungen Kandidaten für Ministranten in Wittichenau besprochen wurden, habe ich erst mit 15 Jahren während eines Lektorenkurses selbst gelernt. Ich werde den Anblick kleiner

Ministranten in Erinnerung behalten, die lernen, mit einem Kieselstein auf dem Kopf gerade zu laufen. Oder das Pater Noster auf Latein zu rezitieren.

Und hier sind noch weitere Phänomene: Der Ministrantenplan wird nicht einmal pro Jahr, sondern einmal pro Woche erstellt, was viel Engagement und Aufmerksamkeit von Ministranten und ihren Eltern erfordert. Zusätzlich sollen Ministranten zu allen Taufen und Beerdigungen dienen. Es war auch ein Phänomen für mich. Ich war sehr glücklich, als viele von ihnen vorbildlich zum Dienst kamen.

Die Art des Ministrierens zeugt auch von einem sehr hohen Niveau der liturgischen Kultur. Zum ersten Mal in meinem Leben sah ich Ministranten, die gleichzeitig das Sitzen übten. Wenn ich also die Wittichenauer Ministranten mit einem Fußballverein vergleichen würde, wäre meine Antwort, dass sie wie Real Madrid, FC Barcelona oder Bayern München sind. Und wenn einer von ihnen diese Erinnerungen liest, wird er sich daran erinnern, dass ich oft gesagt habe, dass sie alles tun sollen, um dieses Niveau aufrechtzuerhalten.

Ministrantenstunden finden jeden Freitag um 17.00 Uhr statt. Außerdem sollte es von Zeit zu Zeit eine größere Attraktion sein. Zum Beispiel hat man es geschafft, zwei Fahrten zu organisieren - eine nach Breslau und eine nach Oberschreiberhau. Die Ministranten sind zum Brauereifest gegangen (aber nicht für Bier, nur Spiele), haben eine Fahrradtour, Fahrradkreuzweg (auch ein Phänomen), Schwimmbadausflug, Zooausflug gemacht. Sie haben an Fußballturnieren teilgenommen, usw. Die Oberministranten haben mir immer dabei geholfen. Ich erinnere mich auch gern an die Zusammenarbeit mit den Eltern der Ministranten.

Ich muss sagen, dass ich in diesen drei Jahren viel gelernt habe.

6. Pfarrjugend

Ich habe mich auch sehr gefreut, über die Jugendarbeit. Zum Beispiel scheint mir der Wochenplan: Mittwoch 19:00 Volleyball, Freitag 19:00 Jugendmesse und danach die Jugendstunde vorbildlich zu sein.

An dieser Stelle möchte ich eine Frau erwähnen, die sich trotz der Tatsache, dass sie in einem gesegneten Zustand war und dann ein kleines Baby großzog, verpflichtet hat, ein Jugendmusikprojekt (JUMP) zu gründen und zu leiten. Also würde ich mich diesem Wochenplan anschließen: Freitag, 18.00 Uhr - Musikprobe. Zusammenfassend ist es für mich ein Modell der wöchentlichen Jugendarbeit.

Neben dem Wochenplan ist der Jahresplan zu erwähnen. Es ist eine wirklich fantastische Idee davon, was die Jugendlichen in der Gemeinde tun sollten. Hier sind einige Beispiele:

Während des Advents gibt es einen Adventsmarkt (nicht Weihnachtsmarkt, sondern Adventsmarkt, weil es im Advent ist). Im Advent gibt es auch Jugendrouten (freitags um 5 Uhr, samstags um 6 Uhr). Im Advent fand eine Jugendroute in der Waldkapelle in Ossling das größte Interesse. Um 4:45 Uhr machten sich die Jugendlichen auf den Weg zur Kapelle und gingen etwa 5 km zu Fuß, um dann um 6:00 Uhr an der Heiligen Messe teilzunehmen. Wie viele Jugendliche nehmen daran teil? Über 80. Von 3000 Gemeindemitgliedern. Wieder ein weiteres Phänomen auf globaler Ebene.

Am zweiten Weihnachtstag singen Jugendliche den Bewohnern des Pflegeheims in Wittichenau Weihnachtslieder. Mit Begleitung verschiedener Instrumente und Weihnachtslieder singend gehen sie von Saal zu Saal und wünschen allen ein gesegnetes Weihnachtsfest.

In der Fastenzeit findet der Jugendkreuzweg jeden Samstag um 20:00 Uhr statt. Jugendliche gehen vom Parkplatz am alten Bahnhof zum sogenannten Galgenberg (wo vor langer Zeit Hinrichtungen stattfanden) und wo das große Kreuz steht. Unterwegs passieren sie vier kleinere Kreuze. An jedem von ihnen wird eine Kreuzwegstation gehalten.

Am Gründonnerstag wird die Jugendagape nach der heiligen Messe organisiert. Ungefähr 50 Jugendliche nehmen daran teil (eine ähnliche Anzahl von Teilnehmern findet gleichzeitig bei der sorbischen Jugend und bei der Studentenjugend statt, was bis zu 150 Personen pro 3000 Gemeindemitglieder entspricht!). Zuerst sprechen die Jugendlichen die Gebete und essen dann gemeinsam das Abendessen, das einige von ihnen selbst vorbereitet haben. Ich kann leider nicht selbst kochen. Ich war sehr froh, dass mir immer eine Gruppe der Jugendlichen geholfen hat. Nach der Agape gehen die Jugendlichen zur Anbetungstunde in die Pfarrkirche.

Ende April bereiten Jugendliche den Maibaum vor. Die Aufgabe besteht darin, weiße und blaue Bänder (zu Ehren der Mutter Gottes) zu kaufen und die Rinde des Baumes abzuziehen. Dann helfen die Jugendlichen, den Maibaum auf dem Markt zu stellen und singen mit allen das freudige "Te Deum".

Jugendliche bereiten auch zum Teil das Fronleichnamfest vor. Sie malen ein Altarbild, helfen bei der Beschaffung von Birken und stellen sie in den Straßen der Stadt

auf. Dann, vor dem Fronleichnamssonntag, kümmern sie sich darum, eine Bühne zu platzieren, das Altarbild aufzuhängen, Gerüste und Paramente zu transportieren und den Altar aufzustellen.

Sehr interessant ist auch die Jugendwallfahrt nach Neuzelle. Neben der kurzen Etappe, die zu Fuß zurückgelegt wird, und natürlich der Heiligen Messe und Andachten gibt es auch ein Volleyballturnier, das meistens von den Wittichenauer Jugendlichen gewonnen wird. (der Wallfahrtsort Neuzelle ist ca 100 km entfernt).

In Neuzelle organisieren die Zisterzienser zu verschiedenen Zeiten auch die Jugendvesper. Am Abend treffen sich junge Leute zum Gebet, danach gibt es einen gemeinsamen Jugendtreff. Alle diese Treffen sind sehr professionell organisiert.

Vor den Sommerferien einmal pro paar Jahre findet die 72 Stunden Aktion statt (sie dauert 3 Tage). Während der letzten haben sich die Jugendlichen an den Arbeiten am neuen Kindergarten beteiligt (einen Baum gepflanzt, eine Kapelle renoviert, eine Hütte für Kinder gebaut usw.). Insgesamt nahmen rund 50 junge Menschen daran teil.

Während der Sommerferien beteiligen sich einige der Jugendlichen auch als Helfer an der RKW (Religiöse Kinderwoche).

Bemerkenswert ist, dass die Jugendgruppe alle umfasst, die gefirmt worden sind. Es gibt sogar einen besonderen Ritus für die Jugendaufnahme, der normalerweise bei der Sonntagsmesse kurze Zeit nach der Firmung stattfindet. Jeder Teenager bekommt ein kleines Kreuz, das an seiner Kleidung befestigt werden kann.

Der Jugendraum, in dem sich Jugendliche treffen, ist auch fantastisch. Ich war sehr froh, dass sich die Jugendlichen an der Reinigung beteiligten. Ich war noch

glücklicher, als sie mit der Initiative herauskamen, ihn zu malen. Und sie haben es auch sehr professionell gemacht.

Und noch etwas. In diesen drei Jahren wurden zwei deutsch-polnische Jugendtreffen organisiert. In diesem Jahr war für August die erste deutsch-polnische Jugendfahrt in die Ukraine mit Sozialarbeit für Kinder aus armen Familien geplant, die schon teilweise vorbereitet war. Leider wurde die Jugendfahrt durch das Coronavirus verhindert. Aber keine Sorge, es kommt nächstes Jahr wieder. Und wenn es wieder fehlschlägt, laden wir alle Jugendliche in zwei Jahren ein.

Ich hoffe auch, dass sich die internationale Zusammenarbeit weiter entwickeln wird. Zwei Gruppen junger Leute - aus Wittichenau und Breslau - Cosel (meine zweite Kaplanstelle, und ich könnte auch separate Erinnerungen über die Jugend schreiben) sind bereits eingeladen und an einer Teilnahme interessiert.

Ich erinnere mich auch sehr gern an die Zusammenarbeit mit der für die Jugendarbeit zuständigen Dame im Rathaus. Sie half mir in vielen Dingen sehr, besonders bei der Mietung eines Busses. Vor Jahren wurde der Stadt ein Bus gespendet, benannt nach der Spenderin Nikovichbus. Wann immer es einen solchen Bedarf gab, konnte ich um ein kostenloses Ausleihen des Busses bitten.

Und noch etwas. Die Jugendgruppe auf Whats'App besteht bereits aus 120 Personen. Ein weiteres Phänomen.

Ich werde sehr schöne Erinnerungen an die Jugendarbeit behalten.

7. Firmkurs

Ich habe auch während des Firmkurses viel gelernt. Ich erhielt ein fantastisches Lehrbuch vom Generalvikar Hoffmann. Auch das wird mein Vorbild für meine Seelsorgsarbeit bleiben. Frau Praktikantin Laura Rönsch half mir bei den Firmunterrichtsstunden. Von ihr habe ich auch viel gelernt.

Ich erinnere mich sehr gern an die mehrtägigen Firmfahrten. Ja, die Firmbewerber in Wittichenau sind auf einem so hohen Niveau, dass man mit ihnen eine solche Firmfahrt organisieren kann.

Eine bestimmte Erinnerung ist vom Firmkurs in meinen Gedanken geblieben. Ich hatte vergessen, die Firmbewerber daran zu erinnern, dass sie vor dem Fasching zur Anbetungsstunde kommen sollen. Die Kirche war 5 Minuten vor Beginn der Anbetungsstunde leer. Ich dachte schon, niemand würde kommen. Und als mir dieser Gedanke einfiel, betraten die Firmbewerber die Kirche. Ich war voller Bewunderung.

8. Erstkommunionvorbereitung

Ich habe auch viel während der Erstkommunionvorbereitung gelernt, obwohl ich auch da nur ein Helfer war. Die Treffen wurden vom Gemeindeferenten, Herrn Langner, durchgeführt. Es hat mir sehr gut gefallen, dass er die Bedeutung der Pfarrgemeinde im Erstkommunionunterricht betont hat. Ich erinnere mich an eine der Aufgaben: Die Kinder sollten zeichnen und beschreiben, was in ihrer Pfarrkirche steht.

9. Die Kolpingsfamilie

Die Kolpingsfamilie in Wittichenau ist die größte aller Kolpingsfamilien in der gesamten Diözese Görlitz und zählt derzeit 116 Personen. Ich bin sehr froh, dass ich die Ehre hatte, Präses der Kolpingsfamilie in Wittichenau und in Bernsdorf zu sein. Ich werde mich gern an den Kolpingvorstand erinnern: Völlig selbstständig, aktiv, wurden professionelle Arbeitspläne erstellt. Besonders half mir der Herr Vorsitzende der Kolpingsfamilie. Die Kolpingsfamilie führt das ganze Jahr über folgende Initiativen durch:

- Bildungsangebote
- Arbeitseinsatz auf dem Markt zum Fronleichnam
- Weinfest
- Skatturnier
- Frühschoppen
- Gratulation zu Geburtstagen, Weihe-tagen, Ehejubiläen
- und vieles andere.

Ich wollte gern Skat spielen lernen, leider habe ich es nicht geschafft. Ich erinnere mich, dass eine der Jugendstunden diesem Kartenspiel gewidmet war (es gab die Rekordzahl der Jugendlichen – ca. 60). Und von dem Skatturnier, das durch die Kolpingsfamilie organisiert wurde, erinnere ich mich, dass es üblich war, dass ich den Pokal dem Gewinner zu übergeben hatte. Es gab viele Momente wie diesen, in denen ich mich wie eine britische Königin fühlte.

Ich freue mich sehr, dass ich auch Kolpingbruder wurde. Ich hoffe auch, dass es mir in diesem Fall gelingt, eine breitere internationale Zusammenarbeit einzuführen.

10. Andere Pfarrgruppen

Die Wittichenauer Gemeinde hat viele Pfarrgruppen. Ich werde versuchen, sie alle aufzuzählen.

Zunächst die Musikgruppen:

Vokalgruppe „Effata“ (junge Erwachsene)

Kolpingchor

Deutscher Kirchenchor

Sorbischer Kirchenchor

Ökumenischer Posaunenchor

Ehrenamtliche Organisten.

Hier sind die weiteren Gruppen:

Bratrowstwo

Christliche Eltern

Elternkreis

Ehrenamtliche Küster

Bonifatiuskreis

Mütterkreis

Senioren

Rosenkranzbruderschaft

DJK Blau – Weiß Wittichenau (DJK-Abkürzung für Deutsche Jugendkraft)

St. Sebastiani-Schützenbruderschaft

Grüne Garde

Vorjugend

Kinderchor

Lektoren

Über all diese Gruppen könnte ein separates Buch geschrieben werden. Deshalb verweise ich alle interessierten Leute auf die Website der Gemeinde, auf die Registerkarte Gruppen & Kreise. Ich muss auch darauf hinweisen, dass ich wahrscheinlich nicht alle Gruppen erwähnt habe. Es gibt einfach so viele von ihnen.

Ich präsentiere noch ein Bild, das ich gesehen habe. Es war an einem Freitagabend: Firmbewerber, Ministranten, Kinderchor, Jugendchor, Jugend. Insgesamt fast 150 junge Menschen am Gemeindeleben beteiligt. Alles an einem Ort zu einer Zeit. Jeder Raum der sogenannten alten Schule ist besetzt. Diese Gemeinde lebt!

11. Stadtgruppen

Es gibt auch viele nichtkirchliche Gruppen in der Stadt. Hier muß man zumindest alle erwähnen, die den Karneval vorbereiten. Und es gibt wirklich viele von ihnen. Es gibt viele Jugendclubs und Sportgruppen. Die Pfadfinder funktionieren auch sehr gut und bringen jedes Jahr zu Weihnachten das Friedenslicht aus der Grotte von Bethlehem in die Kirche. Die freiwillige Feuerwehr ist ebenfalls sehr zahlreich und bringt sehr gut organisierte Jugendliche zusammen.

12. Fußwallfahrt nach Rosenthal im September

Ich erinnere mich sehr gern an die Wallfahrten nach Rosenthal. Die Pilger brauchen keine Lautsprecher. Sie singen laut, rhythmisch und deutlich. Auf dem Weg tragen die Firmbewerber die Muttergottesfigur. Banner werden auch getragen. Es ist eine sehr schöne Erfahrung, gekrönt von einem feierlichen Hochamt in Rosenthal. Sie findet jeden September statt, ich erwähnte sie bereits in einem der ersten Kapitel.

13. Brauereifest

Ich muss zugeben, dass ich in Wittichenau eine „schreckliche Sünde“ begangen habe: Ich habe kein Wittichenauer Pils getrunken (Grund war meine Krankheit). Aber die Gemeindemitglieder haben mir das vergeben. Jedes Jahr wird in Wittichenau ein Brauereifest organisiert. Es gibt Karussells, eine Bühne, ein riesiges Zelt, viele Spiele und Aktivitäten. Das Ganze dauert mehrere Tage. Einige tragen sogar bayerische Kleidung. Ich werde nie vergessen, wie der Besitzer der Brauerei alle während des letzten Festes begrüßt hat. Und er begann seine Grüße... mit mir. So ist es in Wittichenau, ein gewöhnlicher Kaplan wurde vor dem Bürgermeister begrüßt...

14. Rosenkranz im Oktober

In Wittichenau habe ich auch gelernt, den Rosenkranz auf Deutsch zu beten. Ich werde nie vergessen, wie Jugendliche freitags zur Rosenkranzandacht kamen. 15 - 20 junge Menschen beteten den Rosenkranz.

15. Hubertusandacht

Die Hubertusandachten sind sehr schön, während derer ein Priester reitend alle Versammelten mit Weihwasser besprengt. Ein guter Reitlehrer ritt neben mir, aber bevor das passierte, halfen mir sehr gute Leute, aufs Pferd zu steigen (ich habe in Wittichenau 10 Kilo zugenommen). Es muss sehr komisch ausgesehen haben. Aber das wichtigste Ziel wurde erreicht ... das Pferd überlebte (nicht nur unter meinem Gewicht), sondern starb auch nicht vor Lachen.

16. Sankt Martinsfest

Ein sehr schönes Fest ist die Andacht und die Prozession zu Ehren des Heiligen Martin. Währenddessen singen die Leute Sankt Martinslieder. Der als römischer Offizier gekleidete Heilige Martin reitet durch die ganze Stadt. Am Ende gibt es eine Szene, in der der Heilige Martin einen Teil seines Mantels abschneidet und einem Bettler gibt. Schließlich werden alle mit St. Martin's Hörnchen bewirtet. Neben der Teilnahme am Gottesdienst bestand meine Aufgabe darin, einen Schauspieler auszuwählen, der den Bettler spielen würde. Traditionell wird diese Rolle immer von einem Firmkandidaten gespielt.

17. Adventsmarkt

Ein sehr schönes Fest ist der bereits erwähnte Adventsmarkt, der wie alle Feste die lokale Bevölkerung vereint. Ich habe vergessen hinzuzufügen, dass auch Jugendliche auf diesem Markt seinen Stand haben. Sie verkaufen die zuvor von ihnen gebackenene Kekse. Es gibt auch Konzerte auf dem Adventsmarkt. Während des Adventsmarkts kommen auch Gruppen aus Partnerstädten - Liebenthal (poln. Lubomierz in Polen) und Tanvald (in der Tschechischen Republik). Als diese beiden Gruppen einen Rundgang durch die Kirche machten, die sich noch nach der ersten Phase der Innensanierung befand, bewunderten sie nicht nur die Auswirkungen der Arbeit, sondern auch die Heizung. Auf die Frage, wie es möglich sei, dass in der Gemeinde, die 3.000 Mitglieder hat, professionelle Heizung installiert sei, antwortete ich, dass dies auf die Großzügigkeit der Gemeindemitglieder zurückzuführen ist, die nicht nur die Kirchensteuer zahlen, sondern auch Spenden an die Gemeinde leisten. Die Polen und Tschechen waren voller Bewunderung. Also was soll man tun? Nachahmung ist das beste Lob.

18. Sankt Nikolausfest

Der heilige Nikolaus kommt auch zu den Wittichenauer Kindergartenkindern. Natürlich als Bischof ohne Bart, denn wie mir eine Frau erklärte, ist Sankt Nikolaus kein Opa Frost. Zualererst kommt der heilige Nikolaus nicht als Geschenkgeber zu den Kindern, sondern als Bischof, der mit ihnen beten möchte. So hatte ich die Gelegenheit, am Nikolaustag zwei Kindergärten zu besuchen – den katholischen und den Kindergarten des christlichen Sozialwerkes.

19. Krippenspiel

Das Krippenspiel ist in Wittichenau sehr interessant. Am 24. Dezember nachmittags ist die ganze Pfarrkirche voller Kinder. Es wird ein Krippenspiel in einer Andacht gehalten. Der Kinderchor singt.. Es ist eine sehenswerte Feier.

20. Häuserweihe

Die Häuserweihe ist auch sehr interessant zu feiern. In jedem Haus sollte ein Priester mindestens 15 Minuten sein. Weniger als 15 Minuten ist eine Blamage. Sehr oft wird der Priester auch zum Frühstück, Mittagessen, Kaffee oder Abendessen eingeladen. Die Häuserweihe wird angekündigt, indem spätestens eine Woche vor ihrem Datum ein Informationszettel in den Briefkasten gesteckt wird. (leider habe ich es nicht immer geschafft). Manchmal berichteten mir die Gemeindemitglieder selbst, dass sie einen Häuserweiheplan für mich vorbereiten würden. Manchmal haben sie sogar spezielle Karten für mich gezeichnet. Es war fantastisch, wie sehr sich diese Menschen für den Glauben aufopfern. Während der Häuserweihe fühlte ich mich immer wie ein willkommener Gast oder ein Familienfreund. Zu Beginn der Häuserweihe wurde normalerweise ein Lied gesungen (normalerweise Weihnachtslied), dann wurden Gebete zusammen gesprochen und die ersten beiden Ziffern des Jahres + C + M + B + und die letzten beiden Ziffern des Jahres wurden mit Kreide geschrieben (interessanterweise im Haus drin). Dann habe ich mit den Gemeindemitgliedern

gesprachen. Und da mein Deutsch sehr zu wünschen übrig lässt, war es ein hervorragender Unterricht für mich. Ich habe oft Gemeindemitglieder gefragt, wie etwas auf Deutsch gesagt werden soll. Manchmal hatte ich die Gelegenheit, mit echten Experten der deutschen Sprache zu sprechen. Manchmal hatte ich die Gelegenheit, etwas über den lokalen Dialekt und vor allem Obersorbisch zu lernen, was mich an eine Verbindung von Polnisch und Tschechisch erinnert. Ich hatte auch die Gelegenheit, die Heilige Messe in dieser Sprache zu feiern, die Beichte zu hören und ein Kind zu taufen. Zurück zum Thema Häuserweihe erinnere ich mich sehr gern daran. Samstags begann es um 9:00 Uhr und endete um 19:00 Uhr. Manchmal fühlte ich mich wie ein Pfadfinder, der mit einer Karte, einer Taschenlampe und einer Liste nach dem richtigen Haus suchte. Ich erinnere mich auch gern an die heiligen Messen, die zu Beginn der Häuserweihe in den Dörfern gefeiert wurden. Wasser und Salz wurden während der heiligen Messe immer gesegnet.

21. Vogelhochzeit

Schul- und Kindergartenkinder feiern die Vogelhochzeit sehr schön. Ich hatte mehr als einmal die Gelegenheit, eine Vogelhochzeit zu erleben. Was ist eine Vogelhochzeit? Ein Lied erzählt von der Hochzeit der Drossel mit der Amsel. Und wie dieses Theaterstück aussieht, ist schon in Büchern und im Internet beschrieben. Aber es lohnt sich auch, sich selbst davon zu überzeugen.

22. Fasching

Man kann ein separates Buch über Fasching in Wittichenau schreiben. Es war fantastisch für mich, all diese Karnevalsbräuche zu sehen. Ich hatte auch das Vergnügen, zweimal in dem Faschingsumzug mitzulaufen. Ich war auch Zuschauer des Weiberumzugs und habe vor allem den Kappenabend erlebt. Kappenabend ist ein Kabarettabend, der dem Leben der Wittichenauer Stadtgemeinde einen Spiegel vorhält.

Herr Gemeindereferent Langner komponierte mir zu Ehren ein Lied. Ich erinnere mich nur daran, dass er meine Predigten lobte. Ich war so beeindruckt, dass ich ganz rot war und keinen Kaffee mehr brauchte. Schließlich ist der Kaplan in Wittichenau ein sehr Wichtiger. Sogar Lieder werden ihm zu Ehren gesungen.

Die Wittichenauer haben viel Herz, Kraft und Zeit in die Vorbereitung des Karnevals gesteckt. Sie machen sogar Bars in ihren eigenen Häusern, die abends für Gäste geöffnet sind, und die Sporthalle ist zu einem Auditorium umgebaut, dass ich bei meiner Ankunft zum Kappenabend nicht erkannte, dass es sich um eine Turnhalle handelt, in der am Mittwoch Volleyball gespielt wird.

Ich habe das Schauspiel und die Vorbereitung des Kappenabends immer bewundert. Es ist eine wirklich professionelle Ausführung. Ein Fernsehprogramm könnte eine Übertragung machen

23. Büttenpredigt

Es ist auch eine pastorale Tradition am Sonntag vor Aschermittwoch, eine spezielle gereimte Predigt zu halten, die humorvoll die Verkündigung vorträgt.. Einmal hatte ich Gelegenheit, eine solche Büttenpredigt vorzubereiten und zu halten.

Meine Büttenpredigt hatte als Thema:

„Wovon das Herz voll ist, davon spricht der Mund“.

Wie der alte Brauch schon lange gebettelt hat,

Im Karneval wird eine gereimte Predigt gesagt.

Also lassen Sie mich, meine Lieben,

das auf die lange Bank nicht mehr schieben.

Einfache Reime sind nicht so kompliziert,

aber ein bisschen von Gott, so hoch qualifiziert.

Und wie ein Fehler kommt grammatisch,

wird das, wie oft bei mir, nicht so problematisch.

Und lass auch Poesie mir vergeben,

Mal pro Jahr ist doch dies Zielstreben.

„Wovon das Herz voll ist, davon spricht der Mund“.

Wenn wir darauf hören, vergraben wir nicht unser Pfund.

Was ich höre, was ich sage und was ich selbst mache,

ist für mich immer eine sehr wichtige Sache.

Mein Herz ist damit erfüllt.

Diese Wahrheit ist unverhüllt:

Ich werde zu diesem Menschen oft ähnlich sein,

mit dem ich mich treffe. Ich mache das nicht zum Schein.

Wir haben viele Gelegenheiten, uns zu treffen.

Hier wird niemand jemanden anklaffen.

Wir wohnen doch in Wittichenau,

hier bei den Festen ist oft Menschenstau.

Gutes Unternehmen ist das Fundament.

Das ist Bistums soziales Schmuckornament.

Jeder weiß davon, jung oder alt.

Egal ob es warm ist, oder manchmal kalt.

Jeder, der, wie ich, neu hier ist, weiß auch davon.

Wenn er das gelernt hat, ist er der echte Stadtkompagnon.

Es gibt Wörter, die man zuerst lernen muss.

Sie sind aber gar kein dummer Stuss.

„Mitfeiern“ und gemütliches Beisammensein“

Sind so schön, wie hier jedes Eigenheim.

Schauen wir uns also an, was wir in Witt‘chenau haben.

Es gibt viele verschiedene Gruppen, nicht immer so ähnlich wie die Namen.

Welche Clubs, welche Kreise, welche Bruderschaften,

die wir jetzt schon oft aneinanderhaften.

Welche Gruppen, welche Verbände?

Es gibt so viele gute Ratschläge.

Welche Familie, welcher Rat,

hier ist jeder ihr Adressat.

Viele Gremien sind hier kirchlich oder weltlich,
manchmal, hab' ich's nicht geglaubt, sogar urweltlich.
Ich wollte sogar eine Liste schreiben,
aber ich hatte zu wenig Blattseiten.
Vielleicht schicke ich nach der Messe jeden ins Internet,
wenn es uns doch heute alles verrät.
Dort, auf der Pfarrwebsite gibt es so viele Gruppen und Kreise,
die fleißig und arbeitsam sind wie die Ameise.
Und wenn jemand keinen Internetanschluss hat,
kann er die Antwort finden in unserem Pfarreiblatt.
Hier ist das Treffen an diesem Ort und um diese Uhrzeit.
Keine Angst, es dauert nicht so lange, keine Ewigkeit.
Kaffee hier und da Bier
Niemand trinkt, na ja, aber zu viel.
Hier für die Kinder, da für Erwachsene.
Und alle Gruppen sind ganz offene.
Hier für die Jugend, da für die Senioren,
die fit sind, manchmal noch mehr wie die Junioren.
Hier für die Vorschulkinder, da für die Vorjugend.
Hier bilden alle ihre Haupttugend.
Hier für die Herren und da für die Damen,
manchmal kommen alle zusammen.
Hier für die Bräute und da für die Verheirateten.

Es gibt doch viele Bildungsebenen.
Hier für die Ministranten, da für die Lektoren,
Jeder kann sich etwas doch hier verbohren.
Hier für die Priester, da für die Diakonatshelfer.
Ach, wieder hab ich vergessen, einen Termin zu schreiben in meinen Kalender.
Und das ist sicher nicht alles, was man noch machen kann,
Ja, vielleicht, zieht Wittichenau mich schon in seinen Bann.
aber jeder muss schon zugeben,
es ist schön hier bei uns zu leben.
Hier feiern und da sich treffen.
Hier arbeiten und da sich helfen.
Hier ist mein Nachbar, hier ist die Freundschaft.
Hier meine Familie, hier meine Verwandtschaft.
Damit leben Wittichenauer, damit ist ihr Herz erfüllt.
Gute Leute leben wohl. Sie wissen, womit sie sind umhüllt.
Das ist Gottes Mutter Mantel,
der gibt keinen Gnadenmangel.
Diese Weisheit wurde von den Vorfahren seit langem übergeben.
Diese Weisheit sollen wir noch weitergeben.
Unserm Kind, unserm Enkel,
unserm Nachbar, unsern Kollegen.
Diese Weisheit führt uns zum Glauben.
Niemand darf ihn uns jemand rauben.

Glaube ist in der Gruppe stark,
ist wie Salz für den Geschmack.
Finden Sie eine Gruppe für sich.
Drin lässt Gott Sie nicht im Stich.
Auch das Morgen- und Abendgebet sind wichtig,
Sonntagmesse bleibt doch immer richtig.
Kümmern Sie sich auch um die Familie.
Dann bleibt Wittichenau, dann bleibt die Kirche.
Familie, Arbeit und Gesellschaft.
Das ist Wittichenau, das ist die Kraft.
Lasst diese Kraft von Gott für uns kommen.
Und unsere Herzen bleiben und werden frommen.
„Wovon das Herz voll ist, davon spricht der Mund“.
Wenn wir darauf hören, vergraben wir nicht unser Pfund. Amen.

24. Fastenzeit

Ich werde die Fastenzeit in Wittichenau hauptsächlich mit zwei Dingen in Verbindung bringen. Das erste sind die Kreuzwege. Nicht nur die Jugendkreuzwege, sondern auch diejenigen, die einzelne Gruppen leiteten. Unter ihnen erinnere ich mich am meisten an den Männerkreuzweg gestaltet durch die Kolpingmänner. Es war auch eine großartige Erfahrung für mich. Die Zweite betrifft Beichte. Wittichenau ist ein

deutsches Phänomen in Bezug auf die Anzahl der Menschen, die während der Fastenzeit beichten. Das freut sehr.

25. Gründonnerstag

Ich werde Gründonnerstag immer mit der Jugendgape nach der heiligen Messe verbinden.

26. Karfreitag

Karfreitag war für mich in erster Linie das Passionssingen, das von Gemeindemitgliedern sehr professionell aufgeführt wird, und die Verehrung des Kreuzes. Aufgrund der Anzahl der anwesenden Personen nähern sich die Gläubigen nicht, um das Kreuz zu küssen, sondern knien still, während das in der Prozession getragene Kreuz zwischen den Reihen der Kirchenbänke hindurchgeht.

Mit Karfreitag erinnere ich mich auch an ein bestimmtes Bild. Ich war in meiner Wohnung, als ich plötzlich jemanden den Rosenkranz beten hörte. Das waren die jungen Stimmen der Mädchen. Sie gingen wahrscheinlich für die Karfreitagsliturgie von einem Dorf zur Kirche. Und zu dieser Zeit beteten sie gemeinsam den Rosenkranz.

27. Karsamstag

Ich verbinde den Karsamstag hauptsächlich mit der Vorbereitung der Ministranten auf die Liturgie. Die Oberministranten, die die verschiedenen Nuancen sehr gut kannten, haben mir immer geholfen.

28. Ostern und Kreuzreiter

Nirgendwo auf der Welt wird Ostern so gefeiert wie in Wittichenau. Nach der Osternacht gehen die Sorben durch die Stadt und singen Osterlieder. Und am nächsten Tag, vor dem Morgen, gibt es ein echtes Fest. Die Kreuzreiter sind bereit, tragen Frack und Zylinder und kommen um 5 Uhr morgens zur Messe. Während der Heiligen Messe sind laute Männerstimmen zu hören.

Der Priestermangel in Deutschland und 3 Messen, die gleichzeitig an verschiedenen Orten gefeiert wurden, hinderten mich leider daran, am Osterreiten teilzunehmen, aber was hinzugefügt werden sollte, sie retteten mein Pferd von Jahr zu Jahr vor meiner wachsenden Last. Und so blieb ich ein passiver Zeuge dieses Ereignisses, das ich auch sehr schätze. Ich glaube, jeder sollte das Osterreiten sehen. Es ist ein schöner Brauch, wenn jemand, der einen Zylinder und einen Frack trägt, die Auferstehung Christi verkündet. Und wenn siebenhundert Männer es gleichzeitig tun, macht es einen großen Eindruck.

29. Maibaum werfen

Wie bereits erwähnt, gibt es in Wittichenau viele verschiedene Gruppen, einschließlich der Grünen Garde. Sie bringt junge Erwachsene zusammen. Und einer dieser jungen Erwachsenen war ihr Urheber und Gründer, und er bat Herrn Pfarrer Kresak der Gardeseelsorger zu sein. Eine der von der Grünen Garde organisierten Veranstaltungen ist das Maibaumwerfen (im Juni). Nach allem, was ich gesehen habe, ist der Gewinner derjenige, der ihn am weitesten wirft. Dies ist eine sehr interessante Idee für die lokale Gemeinschaft. Es war schön, es zu sehen.

30. Religiöse Kinderwoche

In Wittichenau wird auch die RKW organisiert. Sie dauert 5 Tage von Montag bis Freitag. Die Rekordzahl der Teilnehmer während eines Tages von ihnen betrug 150 Kinder. An jedem Tag kochten nur 4 Damen Essen (ohne Catering) für Kinder. Und sie haben es perfekt gemacht.

31. Patroziniumsfest

Das Patroziniumsfest in Wittichenau sieht auch sehr schön aus. Das denkwürdigste von ihm waren für mich die Trachten sorbischer Mädchen. Ich erinnere mich, dass ich einmal die Gelegenheit hatte, bei einem feierlichen Patroziniumshochamt die Predigt zu halten. Diese Predigt wurde ebenfalls aufbewahrt:

„Denn der Mächtige hat Großes an mir getan“.

Liebe Brüder und Schwestern,

Einen Geburtstag oder einen Namenstag zu feiern, ist ein wichtiger Teil des menschlichen Lebens. Dies gilt insbesondere für unsere Gemeinde. Es ist eine sehr schöne Erfahrung, wenn wir jemanden besuchen, der einen Geburtstag oder ein anderes Fest feiert. Lachende Gesichter und fröhliche Gespräche sind ein guter Beweis dafür. Und unsere Wünsche sind dann ein Zeugnis von unserer Freundschaft und Freundlichkeit.

Liebe Brüder und Schwestern,

Heute feiert unsere Gemeinde eine solche Feier. Darüber hinaus in besonderer Weise anders als zuvor, da das Innere unserer Pfarrkirche derzeit innensaniert wird.

Dies ist eine gute Gelegenheit für uns, dieses Haus Gottes zu schätzen. Ja, es ist eine schöne Touristenattraktion. Vor allem aber ist es ein Gebetshaus. Dort schlägt das Herz unserer Gemeinde. Es ist ein Ort, an dem wir das Wunder der Wandlung von Brot in Leib und Wein in das Blut Christi erleben. Es ist ein Ort, der viele schöne Bräuche hat, wie das Osterreiten. Man könnte sagen, dass die Gemeinde eine Familie ist und die Pfarrkirche das Familienheim. Es ist ein Haus, in das es sich immer wieder lohnt, zurückzukehren. Ich denke, dass diejenigen von uns, die weit weg von zu Hause leben

und arbeiten, es am besten wissen. Bei ihrer Rückkehr sehen sie jedoch den Kirchturm als den ersten aus der Ferne. Wenn man ihn sieht, freut sich unser Herz.

Wenden wir uns nun dem schönen Namen unserer Pfarrkirche zu. Dies ist die Himmelfahrt der Muttergottes. Wir glauben, dass Maria am Ende ihres irdischen Lebens, mit ihrem Leib und mit ihrer Seele, in den Himmel aufgenommen wurde. Es ist eine schöne Ehre, die Gott Unserer Lieben Frau gegeben hat. Wir glauben, dass Maria im Himmel sich auf besondere Weise um uns kümmert. Wir empfehlen ihr unsere Freuden und Sorgen.

Aber auch die Tatsache, dass wir das heute das Patroziniumshochamt in der kleineren Kirche vom heiligen Kreuz feiern, kann uns mit schöner Symbolik zeigen. Alle Gnaden fließen aus dem Kreuz Jesu. Aufgrund seiner zukünftigen Verdienste am Kreuz wurde Maria makellos empfangen. Dank des Kreuzes wurde sie auch in den Himmel aufgenommen. Es ist eine schöne Wahrheit für uns, dass wir durch das Leiden und den Tod Christi die Herrlichkeit der Auferstehung erreichen können. Das zeigt uns auch die Prozession. Wir folgen dem Kreuz, um ewiges Leben zu erlangen.

Liebe Brüder und Schwestern,

Heute ist ein großes Fest unserer Gemeinde. So wie wir bei den Geburtstagen unsere besten Wünsche aussprechen, beten wir heute für unsere Gemeinde. Bitten wir um Gottes Segen, die Erneuerung unseres geistlichen Lebens und tägliches Brot. Lasst uns für alle beten, die krank sind und für diejenigen, die den Glauben verloren haben.

Lasst uns für unsere Familien beten, dass das Licht des Glaubens an zukünftige Generationen weitergegeben wird.

Möge unsere liebe Frau, die in den Himmel aufgenommen wurde, uns alle schützen. Amen.

32. Primizmesse

Die Wittichenauer Gemeinde bringt auch viele Priester- und Ordensberufungen hervor. In den letzten Jahren wurden mindestens zwei Männer zum Priester geweiht und zwei Frauen haben sich einem Kloster angeschlossen. Ein weiteres Phänomen! Ich denke das wieder auf globaler Ebene und sicherlich auf europäischer Ebene! Ich hatte die Gelegenheit, die Priesterweihe zu erleben und die Primizmesse eines aus Keula (einem Dorf neben Wittichenau) stammenden Priester. Es war eine sehr schöne Feier.

33. Kircheneinrichtung

An dieser Stelle ist die Kircheneinrichtung zu erwähnen. Und es ist meiner Meinung nach sehr schön. Ich hatte auch die Gelegenheit, Zeuge der vielen Bemühungen zu sein, die um die Innensanierung der Pfarrkirche vorbildlich war. Und es wurde mit einer so enormen Dynamik durchgeführt, dass ich nie gedacht hätte, dass so etwas möglich wäre. Das Ergebnis all dieser Arbeiten ist eine Kirche, die man heute an jedem Tag der Woche bewundern kann. Es ist ein wirklich schöner Ort des Gebets. Bilder und Figuren aus

vergangenen Zeiten stehen nicht im Kontrast zum neuen Altar. Kerzen sind nicht künstlich, nur Wachs. Die Blumen sind richtig ausgewählt und ihre Anzahl ist nicht übermäßig. All dies hat mir ein gutes Gefühl in dieser Pfarrkirche gegeben.

Der sogenannte Krabat wurde in der Pfarrkirche beerdigt. Wer war er, was hat er getan und was sind Legenden über ihn? Johann von Schadowitz, ein katholischer Offizier des Sächsischen Kurfürsten und späteren Königs, der für seine Verdienste ein Gut in der Nähe von Wittichenau erhielt und von dort hierher zur Messe kam. Sein Platz befand sich unter der Wandlungsglocke. Dort ist nun sein Grab, worauf eine Tafel hinweist.

34. Glockenläuten

Ich mochte auch das Glockenläuten sehr. Es gibt sogar einen speziellen Plan, der zeigt, welche Glocke wie lange läuten soll. Zum Beispiel läuten bei einer Feier mehr Glocken als an einem einfachen Wochentag. Es ist sehr interessant, dass am Freitag der Fastenzeit die Christusglocke 7 Minuten lang läutet, um an die sieben Worte Christi am Kreuz zu erinnern. Auch bei der heiligen Wandlung läutet die Wandlungsglocke. Wenn jemand stirbt, läutet die Joseph Glocke an diesem oder am nächsten Tag um 11:00 Uhr, weil der heilige Joseph der Schutzpatron des guten Todes ist. Es kommt eine Stunde vor 12:00 Uhr, um uns daran zu erinnern, dass dies unsere letzte Stunde sein kann, und um uns an den Tod zu erinnern. Aber Wittichenauer Glocken sind keine gewöhnlichen Glocken. Diese Glocken läuten wirklich schön. Dies ist kein schlagen des Löffels auf eine Pfanne. Diese Glocken haben eine echte Klangharmonie. Sie schlugen sehr oft.

Bereits um 6 Uhr erinnern sie uns an den Angelus. Während der gesamten 3 Jahre hat mir niemand gesagt, dass diese Glocken entfernt werden sollten, weil sie jemanden unnötig wecken. Nein! Ich habe solche Dinge in Wittichenau nie gehört.

34. Taufen

Die Taufen in Wittichenau werden sehr schön gefeiert. Das ist ein Familienfest. Die Familie bereitet die Lesungen und Fürbitten vor und liest sie vor. Sie bespricht auch den Taufablauf mit dem Taufpriester. Die Taufkerze hat einen wichtigen Platz. Sie begleitet alle wichtigen Anlässe, wie die Trauung derjenigen, die vor Jahren getauft wurden. In vielen Haushalten nimmt diese Taufkerze einen wichtigen Platz ein. Taufkerzen sind auch sehr schön dekoriert. Eine Frau der Gemeinde kümmert sich um den Schmuck der Osterkerze.

35. Trauungen

Die Trauungen werden auch sehr schön gefeiert. Ich war sehr froh, dass so viele Paare eine sakramentale Ehe eingegangen sind.

36. Silberne und Goldene Hochzeit

Die silberne und die goldene Hochzeit nehmen einen wichtigen Platz ein. Sie werden fast wie normale Hochzeiten gefeiert. Zunächst werden während der heiligen Messe die Eheversprechen erneuert. Dann findet die Party statt. Ich hatte die Ehre, eine goldene Hochzeit mitzufeiern. Ich wurde auch zu einer Party danach eingeladen. Ich werde nie den Anblick freudiger Ehepartner vergessen, deren Gesundheit es ihnen ermöglichte, zusammen zu tanzen.

37. Beerdigungen

Beerdigungen werden auch sehr schön gehalten. Mit Ehrfurcht, mit keiner Eile. Genau wie alles in Wittichenau. Bevor jedoch die Beerdigung stattfindet, kommen die Verwandten des Verstorbenen und die Gemeindemitglieder in den Tagen zuvor in die Pfarrkirche. Dort wird der Rosenkranz gebetet. Dann geht jeder in eine spezielle Kapelle, in der die Leiche des Verstorbenen liegt. Jeder betet noch eine Weile.

38. Kirchenvorstand

Die Wittichenauer Gemeinde hat einen Kirchenvorstand. Es ist eine Gruppe demokratisch gewählter Männer, die sich voll und ganz für die Verwaltung der Finanzen der Gemeinde einsetzen. Es war mir auch eine Ehre, Zeuge der Arbeit dieses Gremiums zu sein, obwohl die sprachliche Komplexität es mir schwer machte, die diskutierten Themen zu verstehen. Zu dieser Gruppe gehören unter anderem Unternehmer, ein Anwalt und ein Gärtner. Die Professionalität dieser Männer war jedes Mal offensichtlich

so wie auch gleichzeitig der Ozean der Bürokratie, den sie bei den Sitzungen mit dem Pfarrer einwandfrei überwunden hatten.

39. Gemeinderat

Der Pfarrgemeinderat wird ebenfalls demokratisch gewählt, der den Pfarrer in pastoralen Angelegenheiten berät. Ich beobachtete mit Bewunderung, wie sich alle Mitglieder um das Wohl der Gemeinde kümmerten. Es war eine große Freude, dieses Engagement und diese Begeisterung zu sehen. Der Gemeinderat ist auch stark an der Organisation verschiedener Veranstaltungen beteiligt, zum Beispiel Primizmessen, Feiertage, Treffen für Senioren. Es war eine sehr schöne Erfahrung. Ich wünsche jeder Gemeinde solche Laien, die ihrer Gemeinde so verbunden sind.

40. Bernsdorf

Ich bin sehr gerne in die Filialkirche nach Bernsdorf gefahren. Es ist eine ganz andere Art der Seelsorge als die in Wittichenau. Es ist eine typische Diaspora. Aber jedes Mal, wenn ich es sah, war es eine lebendige Diaspora. Trotz der Tatsache, dass weniger als 100 Gläubige an der Messe teilnahmen, spielte bei jeder Messe ein Organist, und wahrscheinlich gehörte mindestens die Hälfte der Teilnehmer der Kolpingsfamilie an. Auf jeden Fall war auch die Kolpingsfamilie in Bernsdorf sehr interessant. Die örtliche Vorsitzende hat mir auch sehr viel geholfen. Ich werde mich immer gern an alle meine Treffen mit der Kolpingsfamilie erinnern.

Ich habe vergessen hinzuzufügen, dass in Bernsdorf eine Lehrerin als Gemeindekatechetin arbeitet und die örtlichen Ministranten und Erstkommunikationskinder leitet, beim Firmkurs hilft und sicherlich viele andere Aufgaben erledigt. Aber dank der Hilfe der oben genannten werde ich ihr immer sehr dankbar sein.

41. Geburtstage

Geburtstag wird in Wittichenau sehr schön gefeiert. Wenn jemand Geburtstag hat, ist bekannt, dass er an diesem Tag oder an dem Tag, an dem er seinen Geburtstag feiert, einen Tag frei hat. Es ist üblich, dass jeder, der 70 Jahre oder älter wird, ein Geschenk von einem Priester kriegt. Es gibt sogar eine spezielle Liste, die zeigt, welcher Priester zu welchem Geburtstagskind mit einem Geschenk kommen soll. Man soll pünktlich um 10:30 Uhr zu Gast sein (obwohl es mir nicht immer gelungen ist). Ich mochte die weiteren Routen, auf denen ich das Fahrrad nehmen konnte (eine Wittichenauer Familie gab mir ihr Fahrrad, jetzt werde ich das reparierte an Herrn Diakon weitergeben, der auf meinen Platz kommt). Während der Geburtstage bewunderte ich besonders, wie viele Menschen zu dem Geburtstagskind kamen und ihm ihre besten Wünsche aussprachen.

Während aller Geburtstage und Feiertage fühlte ich mich immer als willkommener Gast und Familienfreund. Und natürlich hat mir alles sehr gut geschmeckt.

42. Gespräche

Gespräche mit Menschen werden mir für immer in Erinnerung bleiben. Hier sind einige Beispiele:

Einmal organisierte ich einen Ausflug der Ministranten ins Kino. Einige der Ministranten fuhren mit dem Auto, andere mit dem Fahrrad. Obwohl ich gerne Rad fahre, fuhr ich mit dem Auto, um einige Ministranten mitzunehmen. Deshalb rief ich nach meiner Rückkehr einen der Ministranten an und fragte ihn, ob sie alle glücklich zu Hause seien. Dann antwortete er: „Ja, Herr Kaplan, danke für Ihre Sorge. Unterwegs hielten wir an einer der Kapellen an und beteten zur Mutter Gottes.“ Beeindruckt antwortete ich nur: "Super!"

Während eines Liedes fragte ich einen Herrn, ob er ein Osterreiter sei. Er antwortete: "Nein, Herr Kaplan. Ich räume einfach danach auf. Auf diese Weise kann man auch etwas Gutes für Gott tun". Ich muss nicht erklären, was dieser Herr aufgeräumt hat.

Wie gesagt, ich kann nicht kochen. Also brauchte ich jemanden, der mir half, die Jugendagape am Gründonnerstag vorzubereiten. Ich konnte immer jemanden um Hilfe bitten. Wahrscheinlich im ersten Jahr bereiteten zwei Mädchen die Jugendagape für etwa 60 Personen vor. Ich war ihnen sehr dankbar für ihre Hilfe und voller Bewunderung. Als ich ihnen das sagte, antwortete eine von ihnen mir: "Herr Kaplan, ich bin froh, dass es allen gut geschmeckt hat."

Einmal erzählte ich einem Herrn, dass es fantastisch ist, wie sich Menschen in Wittichenau treffen und mitfeiern. Daraufhin sah mich der Herr überrascht an und sagte: "Man muss sich doch treffen und miteinander reden."

Im ersten Jahr, nur drei Tage vor der Firmung, wurde mir klar, dass ich niemanden beauftragt hatte, die erste Lesung während der Heiligen Messe mit dem Bischof zu lesen (eine liturgische Probe in Wittichenau reicht aus, damit alles vorbildlich ist). So schnell wie möglich ging ich zum Haus einer Firmbewerberin, um dort um Hilfe zu bitten. Ich klingelte an der Tür. Der Vater öffnete. Ich erzählte ihm von dem Problem und fragte, ob seine Tochter, eine Firmbewerberin, die erste Lesung lesen könne. Er stimmte natürlich zu. Er erzählte mir, dass seine Tochter zu Hause ist, weil sie alle gemeinsam die Übertragung der Heiligen Messe aus Rosenthal hörten und ich sie persönlich um Hilfe bitten kann. Eine Anfrage von mir war genug, und das Mädchen stimmte ohne Probleme zu.

Während der Häuserweihe sprach ich mit Gemeindemitgliedern über das Problem, dass viele Menschen vom Glauben abfallen. Dann sagte eine Dame zu mir: „Ich verstehe es nicht. Schließlich ist das Leben mit Gott so schön.“

Ich mochte sehr die Trachten, die von sorbischen Mädchen getragen wurden. Ihre Kleidung erfordert jedoch viel Zeit und Engagement. Während der Häuserweihe, als mir ein Mädchen davon erzählte, sagte ich, dass die Trachten fantastisch sind. Darüber war sie sehr überrascht. Dann sagte ich: „Weißt du, es ist alles so gewöhnlich für dich, aber für mich ist es etwas Außergewöhnliches. Eure Trachten sind sehr schön.“ Und das glaube ich heute noch. Und wer es nicht glaubt, muss nach Wittichenau kommen.

Als die Coronavirus-Epidemie ausbrach, hofften die Wittichenauer, dass sie zu Ostern noch das traditionelle Osterreiten organisieren könnten. Ich erinnere mich an einen Herrn, der mir sagte: "Herr Kaplan, es gab einen Krieg - wir ritten, und jetzt

werden wir auch mitreiten." Ich war auch froh, dass ich, mit dem Kommen von Pfarrer Florian in die Gemeinde, reiten konnte. Leider standen uns die Vorschriften im Weg.

Ich könnte hier viele ähnliche Gespräche zitieren. Lassen wir die ausgewählten ausreichen, um zu zeigen, was für ein Phänomen Wittichenau auf globaler Ebene ist.

43. „Wie Gott in Frankreich“

Man sagt „wie Gott in Frankreich“ oder wie „eine Made im Speck“. Am häufigsten habe ich jedoch das erstere verwendet. Und ich habe diesen Satz benutzt, als mich jemand gefragt hat, wie ich mich in Wittichenau fühle. Deshalb habe ich mir sogar eine eigene Formulierung ausgedacht: Wie ein Kaplan in Wittichenau. Ich erinnere mich, dass es ein Gespräch mit einer der Ordensschwwestern im Pflegeheim war. Ich bereitete mich auf die Heilige Messe vor und die Schwester brachte das Messgewand in Ordnung. Ich habe damals immer gesagt, dass ich wie Gott in Frankreich lebe, wie ein Kaplan in Wittichenau. Ich werde mich immer gern an alle Ordensschwester erinnern. Und auch an das Frühstück bei den Schwestern nach der Heiligen Messe.

46. An wen werde ich mich noch erinnern?

Ich werde mich sehr gern an den Zahnarzt, die Damen aus verschiedenen Geschäften und an alle erinnern, die ich getroffen habe. Ich werde allen, die mir geholfen und mich oft vor einer Katastrophe gerettet haben, immer sehr dankbar sein. Und es gab viele solcher Fälle. Zum Beispiel vor kurzem in Vorbereitung auf Fronleichnam. Mit

dem Ausbruch des Coronavirus sahen die Vorbereitungen etwas anders aus. Und ich hatte vergessen, die Bühne bei der Stadtverwaltung zu erbitten, auf der der Altar aufgestellt werden sollte. Als wir ankamen, fehlte nur noch die Bühne. Ein kurzer Anruf bei der Dame im Rathaus. Dann ein Anruf bei dem Mann vom Bauhof, der bereits in 10 Minuten da war. Und zum Glück blieb der Herr, der den Lastwagen fuhr, bei uns. 10 Jungs stiegen in den LKW, wir fuhren zur Baustelle, nahmen die Bühne mit und kamen zurück. Und so haben wir nur etwa eine halbe Stunde verloren. Wie üblich rettete die Mobilisierung von Gemeindemitgliedern die Situation. Wenn der LKW-Fahrer oder der Mann von der Baustelle nicht geholfen hätten, hätte es ganz anders werden können. Aber unsere Gemeindemitglieder würden mir das auch vergeben.

44. Was habe ich gelernt?

Zuallererst viele pastorale Methoden und Sprache. Ich glaube, dass jeder Priester mindestens zwei oder drei Jahre ins Ausland gehen sollte. Meiner Meinung nach ist eine Kaplanstelle in Wittichenau besser als ein Studium in Rom.

45. Ein ungewöhnliches Ereignis

An dieser Stelle möchte ich ein Ereignis beschreiben, an das ich mich für immer erinnern werde. Es war einer der Sonntage im Januar 2019. Es war sehr kalt. Es schneite und die Straßen waren unpassierbar. Ich kehrte von der Heiligen Messe in Bernsdorf zurück. Es war nach 10:00 Uhr. Ich fuhr ungefähr 20 km / h - es war so rutschig.

Irgendwann hatte ich die Wahl, entweder den Hügel hinauf oder auf die schneebedeckte Straße zu fahren. Ich habe zuerst das erstere gewählt. Leider habe ich es nicht geschafft, den Hügel zu besteigen. Dieser Aufstieg hat mich buchstäblich geschlagen. Ich fuhr runter. Zum Glück folgte mir niemand. Es würde unvermeidlich eine Kollision geben. Ich versuchte die schneebedeckte Straße hinunterzufahren. Leider lag so viel Schnee, dass mein Auto stecken blieb. Dann kam plötzlich jemand von der anderen Seite. Er sah, dass ich nicht aus der Schneeverwehung herauskommen konnte. Er hielt sein Auto an und stieg aus. Ich sagte ihm, dass ich Kaplan sei und nach Wittichenau kommen wolle. Um 13:00 Uhr habe ich dort die Häuserweihe und ich weiß nicht, ob ich dort pünktlich ankommen kann. Ich sagte auch, dass ich um 9:00 Uhr eine Messe in Bernsdorf hatte. Dann sagte mir der Mann, dass er auch zur heiligen Messe dorthin fahren wollte, aber etwas hinderte ihn daran, dorthin zu kommen. Ich dachte damals nicht an seine Antwort, stieg aber schnell ins Auto und versuchte, das Auto auf den weniger vergrabenen Teil der Straße umzukehren. Zur gleichen Zeit schob der besagte Herr mein Auto. Ich stieg endlich aus. Ich bedankte mich bei diesem Mann und erreichte mit einer Geschwindigkeit von ca. 20/30 km / h endlich Wittichenau. Als ich dort war, begann ich mich zu wundern. Wie würde jemand aus Rosenthal, wo so viele heilige Messen gefeiert werden, zur Messe nach Bernsdorf kommen wollen? Besonders wenn die Straßenbedingungen so schlecht sind? Ich bedauerte auch, dass ich nicht gefragt hatte, wie dieser Mann heißt. Ich würde mich bei ihm gerne bedanken. Wenn er diese Erinnerungen liest, ist meine Telefonnummer im Pfarrbüro in Wittichenau. Oder war es mein Schutzengel?

Abschluss

Ich werde an dieser Stelle Schluss machen, obwohl ich noch mehr schreiben könnte. Aber vielleicht kann ich es ein anderes Mal tun. Zum Beispiel könnte man ein umfassendes Buch über die Wittichenauer Gemeinde schreiben. Sie hat es definitiv verdient. Oder möchte es jemand statt meiner tun?

Jemand könnte mich beschuldigen, dass ich nichts, auch nicht ein bisschen Negatives, über Wittichenau geschrieben habe. Meine Antwort lautet wie folgt:

- Zuallererst - ich hätte nicht viel zu schreiben.

- Zweitens - ich habe selbst viele Nachteile. Aber niemand hat mir deswegen Vorwürfe gemacht.

Abschließend muss ich hinzufügen, dass ich sehr froh bin, dass ich genug Zeit hatte, um diese mehrere Dutzend Seiten zu schreiben. Trotzdem enthalten sie zumindest einen Teil dessen, was in Wittichenau zu sehen und zu erleben ist. Ich hoffe, dass auch genug Zeit für diejenigen bleibt, die diese kurzen Erinnerungen lesen möchten.

Danke nochmal. Zuallererst Gott, dem Erzbischof und Bischof, dem Pfarrer, allen Priestern, Gemeindemitarbeitern und Gemeindemitgliedern für diese schönen 3 Jahre in Wittichenau. Besonderer Dank geht an Pfarrer Magiera für die Korrektur meiner Sprachfehler sowie für das Vorbild seines Priesterlebens.

Und alle Lesern dieser kurzen Erinnerungen, die nicht in Wittichenau leben und es noch nie gesehen haben, lade ich sehr herzlich ein, so wie ich, Wittichenau und seine Umgebung kennenzulernen.

Lassen diese Erinnerungen für immer ein Zeugnis des Glaubens der Menschen bleiben, denen ich begegnen durfte. Und diese Erinnerungen werden auch mein bescheidener Dank sein. Und auch mein bescheidenes Zeugnis von... Helden aus der Lausitz.